

III, S. 184; Bryan W., Dictionary of Painters and Engravers, II., S. 282; Katalog d. Histor. Mus. d. k. f. Haupt- u. Residenzstadt Wien, Wien 1888, Nr. 248; Thieme-Becker, Allgemeines Künstler-Lexikon, X., S. 533.

Literatur. Höller A., Aug. Carol. Virt. Monumenta et Aedificia, Viennae 1733, S. 50; Mayer A., Geschichte der geistigen Cultur in Oesterreich, I., S. 310; Jlg A., Die Fischer von Erlach, Wien, 1895, S. 538 u. 549.

Die Ansicht Pfeffels tritt zwischen den Umgebungsplan Anguissola-Marinonis (Tafel XIII und XIV) und die Gesamtvogelschau Hubers

(Tafel XXII bis XXXIV) als die ergänzende Darstellungsart. Sie steht hier zugleich als ein treffliches Beispiel für das, was seither in raschem Wechsel und reicher Fülle bis gegen das Ende des Jahrhunderts an ähnlichen Aufnahmen — nicht immer dem Bedürfnis stadtbildlicher Veränderungen, sondern meistens der blühenden, den Zeichnernamen gelegentlich unterdrückenden Stechertkunst zuliebe — folgt und was in einer aufs Wesentliche und Ganze gehenden Auslese fortbleiben mußte.

Nr. 20.

Tafel XXII bis XXXIV.

Vogelschau der Stadt Wien samt ihren Vorstädten in den Jahren 1769 bis 1774 (bis 1776) von Joseph Daniel von Huber.

Nach dem Kupferstich der Sammlung Nag Portheim in Wien, 24 (nicht genau anstoßende) Blätter, zusammen 345,6 × 409 cm, Maßstab (auf Grund der Wiener Klaffereintragung, nachgeprüft an der Strecke: Mitte des Riesentores von St. Stephan bis Chormitte von Maria am Gestade) 1:1430; unsere Wiedergabe in Lichtdruck, u. zw.: 1. ein Übersichtsblatt, verkleinert auf 55 × 63,5 cm, also sein Maßstab 1:9500; 2. 12 Teilblätter, jedes verkleinert auf 49,7 × 75,5, also ihr Maßstab 1:2620.

Die Draufsicht von Großwien, oben und seitwärts bis zu den Linientwällen, unten bis zum Hauptarme der Donau, bzw. bis zur Linie: Nieder-Erdberg—Spitalau.

In der Ecke rechts oben eine oval gefaßte Kartusche, umgeben von Lorbeer- und Palmenzweigen, unten zu beiden Seiten je ein Adler, oben inmitten eines Strahlenkranzes und aufdampfenden Gewölkes ein Adler auf einem achtfach geschwungenen Medaillon, dessen äußerer Rahmen von acht Kronen, dessen innerer von den entsprechenden Bezeichnungen: ROMAN: IMPER., BOHOMIE., CROATIE., GALICIE., LODOMIRIE., SLAVONIE., DALMATIE., HUNGAR. gebildet wird, in seiner Mitte ein österreichisches Allianzwappen (halber Bindenschild, im anderen Felde ein Schrägbalken mit drei Adlern), umschlossen von der Kette mit dem goldenen Bliese. Die Inschrift innerhalb der Kartusche lautet: Scenographie / oder / Geometrisch Perspect Abbildung / der / Kayl: Königl: Haupt: u: Residenz Stadt / WIENN / in Oesterreich / auf allerhöchsten Befehl aufgenommen und gezeichnet / vom Jahr 1769 May Monats, bis letzten October 1774 / unter der Glorreichen Regierung beider / Kayl: Königl: Apost: Mayest: / (berschlungen:) IOSEPHI II ET MARIAE THERESIAE / (klein:) Dieses Werck ist mit recht daß einzige und erste in der Welt, so vollkommen der Natur gemäß / nach beygefügetem Maasstab verfertigt, wie das Original davon in der K: K: Bibliothek zu sehen ist, es hat alles und / jedes seine rechte laage, Maas, und Proportionirte höche, die Fortification allein ausgenommen, annebst der dermahligen Nummerirung aller Häuser und benötigten Explication, es sind auch mehrerer bequemlichkeit halber bey den Bücher verlegern eigene Bücher / davon zu haben. Die zusammensetzung des ganzen Werks aus 24 Sectionen bestehend ist im Schild Z verjüngt vorgestellt, / und mit den Buchstaben des Alphabets der Ordnung nach angezeigt, alle Sectionen können einschichtig, oder 4 / zu 4 wo Platz ist (ergänze: zusammengelegt werden) weil im Pappier viel wegkومت (ergänze: und so die von 4 Sektionen bedeckte Fläche) nicht mehr zu groß ausfallen wird. unrichtig wäre es worden, / wen nicht alles so deutlich wie es in den Jahren 1769 — 1777 ausgesehen hätte vorgestellt wäre, (hier ist statt des Beistriches ein Punkt zu denken) aus / diesem Werck, und nicht aus allen Plans kan man sagen: so hat es vor diesem ausgesehen, wen / Zeit und alter alles verändert. es dienet so wohl einheimischen als fremden gleichsam zu / einem Weeg weiser, So haben allerhöchst K: K: Apostol: Majest: dem unten/benenten H: Obrist Wachtmeister des großen General feld Quartier meister Staabs / das Privilegium Privativum allergnädigst in allen dero Königreichen und / Städten zu ertheilen geruhet. / F (= der Buchstabe der Sektion). Darunter, außerhalb des Kartuschrahmens, auf einem Schriftbände: Josep Daniel v Huber. Auf einem Steine in der Ecke links unten die Windrose. In der Ecke rechts unten ein vom rechten Rande überschnittenes, antikisierendes Sockelprisma, das oben eine Urne mit Blumen und Eichenblättern, an der einwärts laufenden Wand seines Unterbaues einen Messungskreis und Zirkel über den Fixpunkten und Gewässerlinien einer Kartenskizze trägt; vor dieser Schrägwand liegt eine Säule, darüber ein Gebälke mit dem Wappen Hubers; an dem Aufbau lehnt ein Rokokochild mit der dreimaligen, nicht wort-, aber nahezu sinngetreuen Wiederholung der Werkerklärung aus der Widmungskartusche, u. zw. nacheinander in lateinischer, italienischer und französischer Sprache, neu darin die beiden Sätze: Hic ergo Vindobona cernitur qualis extitit a 13. Mai 1769 usque ad 15. Octobris 1776 und: Lineam capitaleam, coincidentibus super eadem perpendicularibus, à Nieder-Erdbeer, usque ad Spital-aue protensam esse, consideranti patebit; darunter zeigt ein aufgerolltes Papierblatt das verkleinerte Rechteck der Gesamtdarstellung mit deren hauptsächlichlichen Grenz-

linien, überzogen von einem den Einzelblättern der Vogelschau entsprechenden Fadenetz mit 24 Buchstaben, A bis Z ohne J und U, oben: Verjüngte vorstellung, unten: des ganzen aus 24 Sectionen bestehenden / Plans, wie solcher nach hier angezeigter / Ordnung des Alphabets gehörig zusammen / gesetzt wird. Am unteren Rande rechts der: Mas stab von 200 Parisser Klaffter oder 1200 Schu, daneben der: Mass-Stab von 200 Wiener Klafftern oder 1200 Schuen, darunter der: Mass-Stab von 500 Geometr: Schritten, daneben der: Mass-Stab von 1200 Schu Reinländisch, darunter der: Mass-Stab von 1200 Schu Londn, jede Maßstabszeichnung mit der Unterteilung durch das entsprechende kleinere Längenmaß (Schuhe oder Schritte). Endlich in der äußersten Ecke rechts unten: Radirt v. J. Wagner. / J. Eberspach. C. G. Kurtz. / Verfertigt von J. Adam.

Die dem Stiche zugrunde liegende Federzeichnung Hubers (schwarze Tusche auf Papier, 42 auf Pappe geklebte Blätter, zusammen 343 × 413 cm, Maßstab 1:1427) befindet sich — wie es die Erläuterung zu den Kupfern ankündigt — tatsächlich auch heute noch in der Hofbibliothek. Sie stimmt — bis auf das Beiwert — mit der nachherigen Verbielfältigung überein. Die Inschriften erscheinen hier, von einem Zweige gegen die Bildfläche abgeschlossen, in der rechten Ecke unten und haben folgenden Wortlauf: Scenographisch / oder / Geometrisch: Perspectiv. / Der Kayser: Koenigl: Haupt u: Residenz-Stadt / WIEN / auf Allerhoehsten Befehl unter der Glorreichsten Regierung / Ihro Rom: Kays: Koenigl: Majestaet. / IOSEPHUS. II. U. MARIA THERESIA. / verwittibten Roem: Kayserin auch zu Hung: u: Boeh: Koenigl: / Apost: Majestaet / (folgt ein freier Fleck) / aufgenommen worden vom Jahre 1769. a. prim: May, bis 1773 des May Monats / durch / Joseph Daniel v Huber. / K. K. Obristwachtmeister / des / Großen Feld General Quartiermeister Staab. / In diesem Werck seind alle Kirchen, Capellen, Häuser, Gassen/Gärten und was nur immer angemerkt, darinnen die Proportionirten / Höchen nach aller möglichkeit nach der Maas zu ersehen, und / nichts ausgelassen worden, als was aus Absichten seyn muste. / die haupt Grund-Linie gehet von Niededer-Erd-beer(!) an bis / in die Spille-Au, nach dieser Laage wird alles und jedes / besonders besehen. die Vortheile darinnen gegen einen / Plan werden sich bey vielen Gelegenheiten, als Feuers-/Brünsten, im Bauwesen, abreißung, oder veränderung / der Gärten zeigen. Über dieses ist es ein Stuck / welches in so verschiedenen abwechselungen / gleich denen ersprogenen Wissenschaften / unter Glorwürdigsten Regirungen, der / Welt als das erste, und ein wares / Model nach der Natur so zum / Vorschein gekommen. Links dabon die Windrose. In der Ecke links unten auf einer aufrechten Felsplatte der: Mass-stab von 160 Wiener Klafftern (= 213 mm).

Die Vogelschau enthält die Konstriptionsnummern der Gebäude (laut der ersten, vom Magistrat am 7. Jänner 1771 verfügten Nummerierung), wie sie — handschriftlich in zwei Foliobänden der Wiener Hofbibliothek, Ms. 12963/4, 1. Band für die Innenstadt, 2. Band für die Vorstädte — im Druck von Franz de Ponthy: Verzeichniß der in der k. f. Haupt- und Residenzstadt Wien sammt dazu gehörigen Vorstädten und Gründen befindlichen nummerierten Häuser, Wien bey Joh. Jos. Jahn 1779 an gegeben und mit den Namen der Eigentümer versehen werden. Zum vollständigen Ablefen dieser Vogelschau ist also die Heranziehung dieses Häuserverzeichnisses erforderlich (dem schon 1770 ein auf der inoffiziellen Nummerierung von 1766 fußendes Häuferschema in Friedr. Wilh. Weiskerns Topographie von Niederösterreich 2c., III. Band, vorausgeht).

Zur Geschichte der Vogelschau. Auf allerhöchsten Befehl. Wie seinerzeit, 1676 bis 1684, 1706 und zuletzt 1710 (Nr. 13 bis 18), eine von Leopold I. und Joseph I. allmählich fest organisierte, Grundriß und Draufsicht umfassende Aufnahme des vergrößerten Wien ins Leben gerufen wurde, so geschieht jetzt durch Joseph II. und Maria Theresia ein Gleiches: 1769 wird der k. f. Obristwachtmeister des großen Generalfeldquartiermeisterstabes Joseph Daniel von Huber, der sich bereits an der Perspektive von Prag erprobt hatte und später an der Josephinischen Aufnahme von Gallzien teilnehmen sollte, mit der Leitung einer Vogelschau, 1770 der k. f. Hofmathematiker Joseph Nagel (Nr. 21) mit der Leitung eines Planes der Stadt Wien und ihrer seit 1704 in den Linientwall einbezogenen Vorstädte beauftragt. Die beiden großartigen, mehrere Jahre und verschiedene Mitarbeiter beanspruchenden Unternehmungen (welche von einigen, nicht allzu wesentlichen Akten im Kriegsarchiv berührt werden) gehören

zusammen und bilden den wichtigsten Bestandteil einer neuartigen, den strengeren Ansprüchen der Zeit und einer bewegten sechzigjährigen Bauperiode entsprechenden Organisation der Stadtaufnahme, die 1771 auch zur ersten Konstruierung der Häuser und ihrer Eigentümer führt. Die Arbeitsdaten für die Gesamtbogelschau Hubers, die von der Handzeichnung und ihrem Kupferstich teilweise widersprechend angegeben werden, lassen sich folgendermaßen ordnen: Am (1. oder am) 13. Mai 1769 begann die Aufnahme und Währte — mit der nebenhergehenden Zeichnung — nach dem Wortlaut der Handzeichnung bis Mai 1773, nach dem des Kupferstiches bis zum 31. Oktober 1774, daran schloß sich die von J. Wagner, J. M. Eberspach und E. G. Ruch befohrte Übertragung auf 24 Kupferplatten, bis am 15. Oktober 1776 die von J. Adam (1748—1811) gedruckten Blätter fertig vorlagen; da aber die Erläuterung zu Hubers Vogelschau der Innenstadt (Nr. 22) von einem 1778 herausgegebenen Abriss dieser Hauptstadt spricht, während sie sich selber als eine Herausgabe der Stadt allein bezeichnet, ist es immerhin möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich, daß zwischen dem Druck und der privilegierten Herausgabe unserer Gesamtbogelschau noch ein weiterer Zeitraum von beinahe 2 Jahren verstrich, diese also erst 1778 in Umlauf gesetzt wäre. Die Handzeichnung Hubers wurde als Eigentum des kaiserlichen Auftraggebers in der Hofbibliothek hinterlegt. Sie bezeichnet selber den Grad ihrer Gebrauchsfähigkeit: 1. durch den beigefügten Längenmaßstab, 2. durch die Angabe, daß auch darinnen die Proportionierten Höhen nach aller Möglichkeit nach der Maas zu ersehen, 3. durch die orientierende Windrose und 4. durch den Hinweis auf die — mit dem unteren Blätterrande zusammenfallende — Hauptgrundlinie: Niedererdberg—Spitalau, von der aus das Stadtbild in schräger Draufsicht gesehen ist; als Einschränkung gelten nur einige absichtliche Auslassungen, namentlich an den Fortifikationen, die der Deutlichkeit halber gesehen sind.

Originalst. Wien, Hofbibliothek (unvollständig), Fideikommissbibliothek, Kriegsarchiv, Historisches Museum und Archiv der Stadt Wien, Sammlungen Dr. A. Heymann und Mag. Portheim.

Nr. 21.

Plan der Stadt Wien samt ihren Vorstädten in den Jahren 1770 bis 1773 von Joseph Nagel.

Nach dem Kupferstich der Sammlung Mag. Portheim in Wien, 16 Blätter, darunter 4 halbgroße, zusammen 225,5 × 238 cm, Maßstab (auf der Klafereintragung, nachgeprüft an der Strecke: Mitte des Mesentores von St. Stephan bis Chormitte von Maria am Gestade) 1:2600; unsere Wiedergaben in Lichtdruck, u. zw.: 1. ein Übersichtsblatt, verkleinert auf 54,5 × 58,2 cm, also sein Maßstab 1:10.600; 2. 6 Teilblätter, jedes verkleinert auf 52,7 × 75,5 cm, ihr Maßstab also 1:4000.

Der Grundriß von Großwien einerseits bis über die Linientwalle, andererseits bis über die Donauauen hinaus zu der Hauptader des Stromes.

In der Ecke links oben eine Draperie, darinnen ein ovales Medaillon, von Lorbeer umrahmt, mit der Inschrift: Grundriß / Der Kayserlich-Königl. / Residenz-Stadt Wien / Ihrer Vorstädte, und der anstößenden Orte. / Unter glorwürdigster Regierung / Beyder Maj: Maj: Josephs des II^{ten} / Röm: Kaisers, / und / Maria Theresia, / Röm: Kayserin und apostol. Königin / Auf allerhöchsten Befehl / Unter der Direction Dero Hof-Mathematici / Joseph Nagel aufgenommen / Von den Ingenieurs Joseph Neußner und / Karl Braun in dem 1770^{ten} und / einigen darauf gefolgten / Jahren. In der Ecke rechts unten eine bekränzte Steintafel, schräg gelehnt zwischen Baumstümpfen und Säulentümmern, darinnen am unteren Rande: Aufs Kupfer gezeichnet und radirt / von Joseph Neußner Ingenieur. — Gestochen von Georg Baumgartner. Links unten, im Pratergelände, der Maßstab für 300 Klafter (= 22 cm), der Klafter zu 6 Wiener Fuß. — Das Mittelblatt mit der Darstellung der Innenstadt trägt auf seinem unteren (beim Aneinanderfügen der Planteile überdeckten) Papierrand den Vermerk: Grundriß der Kay: König: Residenz-Stadt Wien, auf allerhöchsten Befehl aufgenommen / (links:) Unter der Direction des Hof-Mathematici Joseph Nagel, von dem N. Ö. Regier: Ingenieur (in der Mitte der Maßstab für 200 Klafter, dann rechts:) Franz Gruf und Joseph Neußner im Jahre 1770. / Ist mit allen zu diesem Blatte gehörigen Vorstädten / zu finden in allen Edel von Trattnerischen Buchhandlungen. — Auch die Mehrzahl der übrigen Einzelblätter zeigt auf ihrem breiten Papierrand wiederkehrend den Maßstab für 200 Klafter.

Die dem Stiche zugrunde liegende Handzeichnung (Feder und grau-grün-rote Wasserfarbe auf Papier, über Leinwand gespannt, 239,5 × 242,2 cm) in der Wiener Hofbibliothek. Hier lautet die Inschrift in der Kartusche links oben: Grundriß / Der Kayserlich: Königl: / Residenz-Stadt Wien / Ihrer Vorstädte, und deren umliegenden / Örter und Gegenden; welcher / unter Glorwürdigster Regierung / Beyder Majestäten / Josephs des II^{ten} Röm: Kaisers, und / Maria Theresia Röm: Kayserin / und Apostol. Königin / auf allerhöchsten Befehl / unter der Direction dero Hof-Mathematici / Joseph Nagel, von den Ingenieurs / Joseph Neußner und Karl Braun in den / Jahren 1770, 71, 72 und 73 in Zeit / von 26 Monaten aufgenommen, und / in 22 Monaten ins Reine gezeichnet /

Nr. 22 (vgl. Nr. 20).

Bogelschau der Innenstadt Wien im Jahre 1785 von Joseph Daniel von Huber.

Nach dem Kupferstich im Historischen Museum der Stadt Wien, 9 (ungleiche) Blätter, zusammen 165,5 × 173 cm, der Maßstab der Bogelschau auf Grund der Strecke: Chormitte von St. Stephan bis Chormitte von Maria am Gestade 1:930, der Maßstab des rechts unten beigefügten kleinen Grundriffes (auf Grund der Klafereintragung) 1:5950; unsere Wiedergabe in Lichtdruck auf 4 übereinanderliegenden Teilblättern, jedes verkleinert auf 56,7 × 59,1 cm, zusammen also auf 113,4 × 118,2 cm, der Maßstab der Bogelschau 1:1400, der Maßstab des beigefügten Grundriffes 1:9000.

Wiedergaben. Eine verkleinerte Zinkätzung der Sektionen P—Q in: Wien am Anfang des XX. Jahrhunderts, herausgegeben vom Österr. Ingenieur- u. Architektenverein, I., Wien 1905, Tafel IV; ein Ausschnitt in der Österr. Kunsttopographie, XIV., Wien 1914, Abb. 259.

Katalog. Katalog d. Hist. Museums d. k. k. Haupt- u. Residenzstadt Wien, Wien 1888, Nr. 255; Ehleme-Beder, Allg. Künstler-Lexikon, I., S. 63 u. X., S. 307.

Literatur. Schimmer A., Ausführliche Häuser-Chronik der innern Stadt Wien, Wien 1849, S. 3; Portalls-Beraldi, Les Graveurs du XVIII. s., I; Hajdecki A., Mitteilungen aus den Traubbüchern der Schottenparre in Wien; Eberle L., Das Kriegskanzleihaus am Hof, Wien 1913; Dreger M., Baugeschichte der k. k. Hofburg in Wien, Wien 1914, S. 296; Palbus J., Die Einberleibung Galziens u. d. Butumina in die Österr. Monarchie, Mitt. d. geogr. Ges. in Wien, LIX, 1916, S. 417 ff.

Mit der Gesamtbogelschau Hubers tritt seit der Draufsicht Altens Allens 1683/86 (Tafel XII) wieder die erste originale, getreue und neuwertige Körperaufnahme Wiens auf, die alles Dazwischenliegende, wie: die Vogelsichten von B. G. Andermath 1703 und F. N. de Sparr 1742, beiläufig und entbehrlich erscheinen läßt; sie ist die großartigste, relativ verlässlichste, sachlich und künstlerisch gleichermaßen hervortretende Leistung dieser Art, welche das historische Aufnahmewerk der Stadt Wien aufzuweisen hat. Ihre Bedeutung wird noch gesteigert durch die Gleichzeitigkeit der zugehörigen Grundriffsaufnahme von Joseph Nagel (Tafeln XXXV bis XLI).

Tafel XXXV bis XLI.

net worden. Die Steintafel rechts unten ist noch unbeschrieben. Außer dem Maßstab im Pratergelände links unten trägt das Blatt einen solchen, ebenfalls für 300 Klafter, am Rande rechts in der Mitte.

Der Plan enthält die Konstruktionsnummern der Gebäude (laut der Numerierung von 1771), wie sie — handschriftlich in zwei Foliobänden der Wiener Hofbibliothek, Ms. 12.963/4, 1. Band für die Innenstadt, 2. Band für die Vorstädte — im Druck von Franz de Ponth: Verzeichniß der in der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien sammt dazu gehörigen Vorstädten und Gründen befindlichen numerierten Häuser, Wien bey Joh. Jos. Jahn 1779 angegeben und mit den Namen der Eigentümer versehen werden. Zum vollständigen Ablefen des Planes ist also die Heranziehung dieses Häuserverzeichnis erforderlich.

Zur Geschichte des Planes. Die Aufnahme der Stadt Wien und ihrer Vorstädte erfolgte auf kaiserlichen Befehl unter der Direction des k. k. Hofmathematikers Joseph Nagel. Sie nahm ihren Anfang im Jahre 1770 mit der Darstellung der Innenstadt: Diese erschien — vermessen und gezeichnet von dem niederösterreichischen Regierungingenieur Franz Gruf und dem Ingenieur Joseph Neußner (zwei farbige Handzeichnungen in der Fideikommissbibliothek und im Archiv der Stadt Wien), gestochen von J. E. Mansfeld (Exemplare in Wien, Hofbibliothek, Stadtarchiv und Stadtmuseum) — noch im selben Jahre 1770 in einer großen Separatausgabe, als Kupferstich auf 4 Blättern, zusammen 222 × 233 cm, im Maßstab 1:3015, mit Rotzirkeln und Kartusche, darinnen eine mit dem Randvermerk auf dem Mittelblatte des Gesamtplanes (s. o.) fast gleichlautende Inschrift, links unten versehen mit dem Maßstab für 100 Klafter (= 143,5 mm), rechts unten mit der Windrose und einer dreifachen Häuserunterscheidung (starke Horizontalschraffen = kaiserliche, dünnes Fadennetz = geistliche, punktierte Vertikale = hölzerne Gebäude), privilegiert vom Kaiser und: Ist zu haben auf der Wieden in der Plenkler Gasse Nr. 316 (Ausschnitt in der Österr. Kunsttopographie, XIV., Wien 1914, Abb. 260). — Die Aufnahme der Vorstädte, an der sich neben den Benannten auch der Ingenieur Karl Braun beteiligt, währte bis in das Jahr 1772. Nach 26 Monaten ist sie abgeschlossen und nun folgt in weiteren 22 Monaten bis Ende 1773 die Einzelzeichnung des Gesamtplanes, in den die Darstellung der Innenstadt im verkleinerten Maßstabe miteinbezogen wird. In die Übertragung auf Kupfer teilen sich Joseph Neußner und Georg Baumgartner. Im Jahre 1780 leistet der Wiener Stadtrat einen Beitrag zu den Aufwendungen für das mühsame und kostspielige Unternehmen: Dem H. Joseph Nagel k. k. Hof Mathematico zu Bestreitung der bey der angeordneten Verfertigung des Planes der Stadt Wien und ihren Vorstädten die erforderl. Kosten 1150 fl (aus dem Fürmerckbuch der Oberkammeramts-Rechnungen zum Jahre 1780 im Wiener Stadtarchiv).

Originalst. Wien, Hofbibliothek, Fideikommissbibliothek, Historisches Museum und Archiv der Stadt Wien, Sammlung Mag. Portheim. (Ebenda auch der große, separat ausgegebene Kupferstich der Innenstadt von 1770.)

Wiedergabe. Ein Ausschnitt (nach der Separatausgabe der Innenstadt von 1770) in der Österr. Kunsttopographie, XIV., Wien 1914, Abb. 260.

Katalog. Katalog d. Hist. Museums d. k. k. Haupt- u. Residenzstadt Wien, Wien 1888, Nr. 207; Ehleme-Beder, Allg. Künstler-Lexikon, I., S. 63 u. III., S. 84.

Quellen und Literatur. Schlager J. E., Materialien z. Österr. Kunstgeschichte, Wien 1850, S. 85; Dreger M., Baugeschichte d. k. k. Hofburg in Wien, Wien 1914, S. 296.

Der Plan Nagels wird — zum erstenmal seit 1706, dem Plane Anguissola-Marionis (Tafeln XIII bis XIV) — dem mehr als sechzigjährigen Wachstum der Vorstädte in seiner Weise gerecht und bringt zugleich zum erstenmal ihren Grundriß auf jenen Genauigkeitsgrad, den das Planbild der Innenstadt durch die Aufnahme Steinhäufens schon 1710 (Tafeln XV bis XXI) erreicht hatte. Seine Bedeutung wird noch gesteigert durch die Gleichzeitigkeit der zugehörigen Gesamtbogelschau von Huber (Tafeln XXII bis XXXIV).

Tafel XLII bis XLV.

Die Draufsicht der Innenstadt von Wien nebst ihrem (stärker verkleinerten) Grundriß.

In der Ecke links unten, von der Darstellung getrennt durch einen Eigengweig: Die / Kay. Koenigl: Haupt / und / Residenz Stadt / WIEN / Wie sie im Jahr 1785 unter der / Regierung Josephs